

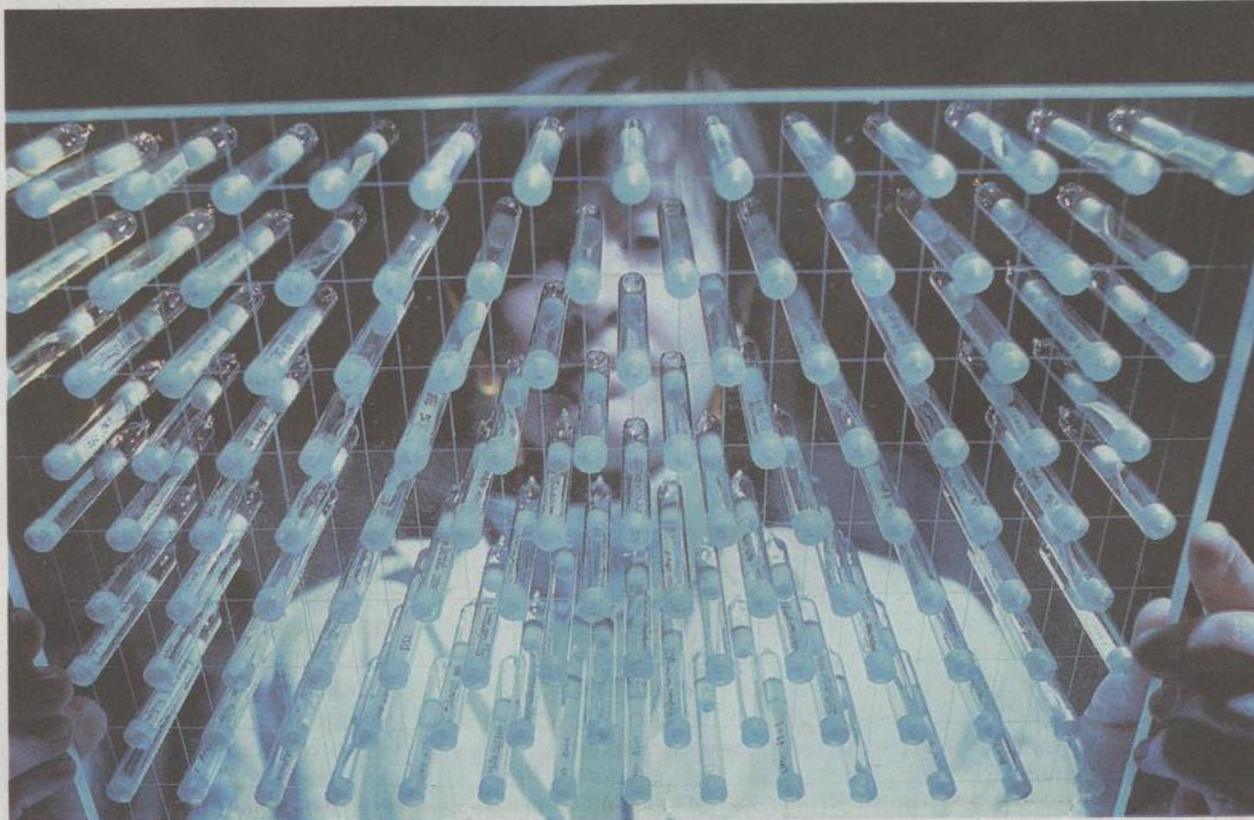
Sensibilisierung von Klein- und Mittelbetrieben

Nicht erst seit Verabschiedung der so genannten Lissabon-Initiative im Jahre 2000 sind Begriffe wie Innovation, Forschung und Entwicklung in der Unternehmenswelt als wichtige Zukunftsfaktoren entdeckt und mit Interesse verfolgt worden. Dass sich die entsprechenden Bemühungen dabei vor allem auf die größeren Unternehmen und Konzerne beschränkten, liegt ein wenig in der Natur der Sache, weil in Klein- und Mittelbetrieben sehr oft sowohl die finanziellen als auch die menschlichen Mittel fehlen, um sich verstärkt auf diese Bereiche konzentrieren zu können.

Europäisches Rahmenprogramm

Deshalb hat die EU-Kommission über die letzten Jahre eine Reihe von zum Teil äußerst interessanten Finanzierungsinstrumenten geschaffen, die eine wertvolle Unterstützung gerade für Klein- und Mittelbetriebe darstellen. Am gestrigen Nachmittag hatte die Agentur Luxinnovation in Partnerschaft mit den Dienststellen der Kommission eine Informationstagung in der Handelskammer organisiert, um gerade diesem Teil des Unternehmensspektrums wichtige Hinweise zu liefern, die sich vor allem auch auf das eben erst angelaufene 7. „Programme Cadre de Recherche et Développement“ beziehen. Dieses Programm, das für die Zeitspanne bis 2013 verabschiedet wurde, stellt im Rahmen von insgesamt 50 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung Europa allein 6,5 Milliarden für den Bereich der Klein- und Mittelbetriebe bereit.

Den mehr als 100 Teilnehmern an der gestrigen Konferenztagung wur-



Forschungs- und Entwicklungsarbeit soll mehr und mehr auch in Klein und Mittelbetrieben zur Selbstverständlichkeit werden Photo: EU

den denn auch die verschiedenen Elemente und Bedingungen dieses Förderprogramms ausgiebig vorgestellt. Am Interesse, das für die Thematik Forschung und Entwicklung in den Betrieben vorherrscht dürfte demnach nicht gezweifelt werden.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen aber nicht nur Finanzierungsmodelle und Fördermittel. Die europäischen Programme sehen außerdem über den Weg von spezifischen Partnerschaften weitere Vorteile vor für Unternehmen, die auf diese Weise auch in den Genuss des erforderlichen Fachwissens kommen können. Gleichzeitig wird ihnen der Zugang zu so genannten Konsortien geboten, wo sie sich selbst für Part-

nerschaften mit größeren Unternehmen in Vorschlag bringen und so ihr eventuell verfügbares eigenes technologisches Kapital einer besseren Verwertung zu führen.

Gezielte Fördermethoden

Zur Diskussion standen gestern auch das europäische Rahmenprogramm für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, sowie die Initiative Eureka. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmer auch Aufschluss über die rein nationalen Fördermittel, die von den verschiedenen Instrumenten der SNCI bis zu den in den Rahmenprogrammen des Wirtschafts- und des Mittelstandsminis-

teriums vorgesehenen Hilfsmaßnahmen reichen.

Zum Abschluss rief Paul Emering, beigeordneter Direktor der Handelskammer, in Erinnerung, dass sich das Risiko eigener betrieblicher Forschungsarbeit immer lohne, weil die daraus resultierenden Erkenntnisse und Fortschritte den Betrieben einen gewissen Wettbewerbsvorteil verschaffen und ihnen den Weg zu neuen Märkten öffnen würden.

Mit Luxinnovation verfügen die einheimischen Betriebe über eine effiziente Anlaufstelle, die ihnen nicht nur die erforderlichen Informationen und Kontakte bereit stellt, sondern sie auch in der unternehmerischen Aufbereitung begleitet. > Nic. Dicken